

Wir Afghanen sind immer unterwegs

Mein Name ist Amir Hossein und ich bin 17 Jahre alt. Meine Eltern flohen aus Afghanistan in den Iran, weil meine Mutter den Mann nicht heiraten wollte, den ihre Eltern ihr ausgesucht hatten. Im Iran heirateten sie.

Weil meine Eltern keinen Ausweis hatten, musste meine Mutter uns zu Hause auf die Welt bringen. Ohne Ausweis kein Krankenhaus.

Das Leben ohne Ausweis war gefährlich für mich. Hätte die Polizei mich gefunden, hätte sie mich nach Afghanistan gebracht. Zum Arzt konnte ich nicht und durfte nur Schulen besuchen, in denen keine iranischen Schüler waren. Meine Eltern mussten viel Geld für die Schule zahlen, während für iranische Schüler der Schulbesuch umsonst war. Da meine Eltern wenig Geld hatten, konnte ich nur bis zur 4. Klasse in die Schule gehen, danach habe ich meinen Eltern auf dem Bauernhof geholfen.

Meine Mutter sagt mir immer, dass ich mein Ziel finden muss. Dass ich später mal mein eigener Chef sein muss. Meine Mutter macht mir Mut, dass ich das schaffen kann. Sie sagt immer, dass ich intelligent bin und anders bin als andere. Sie glaubt an mich.

Mein älterer Bruder Reza ist 2014 nach Deutschland geflohen. Dafür brauchte er nur 25 Tage. Als mein Bruder das erste Geld in Deutschland verdiente, sagte er mir, dass ich nachkommen soll. Ich war fast 14 Jahre alt, als ich dann alleine losgegangen bin. Mein Bruder sagt: „Wir sind Afghanen. Wir sind immer unterwegs.“

Zwei Jahre habe ich gebraucht um nach Deutschland zu kommen. 10 Monate davon war ich in Muria in Griechenland. Ich habe gesehen, wie sich Menschen gegenseitig erstochen haben und wie Gedärme aus den noch lebenden Körpern hingen. Ich hatte große Angst und blieb fast die ganze Zeit in meinem Zimmer. Zum Glück hatte ich jeden Tag Kontakt zu meinem Bruder, so dass ich Mut fasste und nicht aufgab. Unter einem LKW versteckt konnte ich schließlich das Lager verlassen. Schließlich fand mein Bruder einen Fahrer für mich, dem er Geld überwies. Dieser Mann hat mich aus dem Lager geschmuggelt. 12 Stunden hing ich unter dem LKW und musste mich festhalten. Ich erinnere mich noch an die starken Schmerzen und wie verdreht ich war. Aber meine große Angst verdrängte damals die Schmerzen, den Durst und den Hunger.

Zu Fuß bin ich weiter gegangen durch Mazedonien, Albanien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Kroatien, Slowenien und dann mit dem Auto weiter durch Italien, Frankreich, Belgien und dann endlich Deutschland. Oft bin ich 50 km am Tag zu Fuß gegangen. Immer, wenn die Polizei uns entdeckte, hat sie uns zurück geschickt ohne Geld und Handy – nur in Unterhosen. Sogar die Schuhe nahm sie uns weg. Manchmal waren wir sieben Tage am Stück gegangen, als die Polizei uns erwischte und zurückbrachte. Dann mussten wir den Weg noch einmal gehen. Zum Glück hatte ich meinen Bruder, der sich aus der Ferne um mich kümmerte und mich ermutigte. Er überwies Geld an Männer, die versprochen hatten mir zu helfen. Das Geld nahmen sie dann, verschwanden aber oft ohne mir zu helfen. Mein Bruder musste mir oft die doppelte Summe Geld schicken, weil die andere Hälfte von Männern behalten wurde, die die Überweisung machten.

Am 21. Mai 2021 erreichte ich den Hauptbahnhof Köln. Mein Bruder wartete dort auf dem Bahnsteig. Wir weinten. Ich war damals sehr, sehr dünn und wog nur noch 39 kg. Mein Bruder sagte im Spaß, dass ich sehe aus wie ein Penner. Mein Gesicht war ganz schwarz vor Dreck, weil ich nicht duschen konnte.

Ich bin Afghane und immer unterwegs. Mein Wunsch ist aber in Deutschland zu bleiben. Hier sind alle Menschen gleich – egal, ob man ein Mädchen oder ein Junge ist, ein Iraner oder ein Afghane. Ich bekam am ersten Tag eine Krankenkassenkarte. Die Schule ist richtig gut und ich habe hier Spaß.

Auch wenn es hier schön ist, gehe ich hier nicht gerne spazieren. Ich bin so viel zu Fuß gegangen in meinem Leben. Das reicht. Ich bin einfach gerne alleine am Wochenende in meinem Zimmer und genieße die Ruhe und die Sicherheit. Mein Bruder fragt mich immer, ob ich eine neue Hose, ein neues Handy oder irgendetwas brauche. Dann sage ich, nein, ich brauche nur Zeit für mich.